

ALLIGATOR



Rundbrief der GRÜNEN LIGA e.V.

08/ 14 • 25. Jahrgang

09/ 14

Landschaftsschutz.....	2
ALLIGATOR-Intro.....	2
Interview mit Nicole Goethel.....	4
Eine neue globale Agenda.....	7
Ökolöwe retten!.....	8
Gärtnern 2.0 in Berlin.....	8
Buch-Tipp.....	10
Dies & Das.....	11
Adressen.....	12

Landschaftsschutzgebiet



Ist
Landschaftsschutz
noch zeitgemäß?

Titel

*Titelfoto:
Die Eule ist wort-
wörtlich zum
Symbol für den
Landschafts-
schutz geworden.
Übrigens: Jedes
Bundesland hat
ein eigenes LSG-
Zeichen. Hier ein
Berliner Schild.*

*Bildautor:
Thomas Max
Müller / pixe-
lio.de*

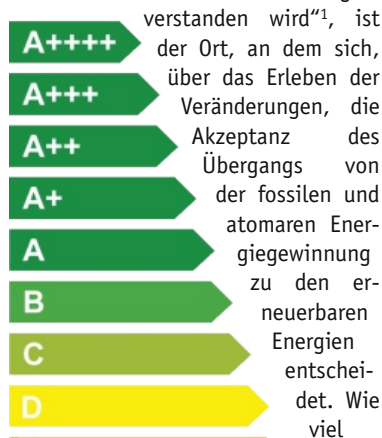
*Foto rechts
oben:
Landidyll oder
Verschandelung
der Natur? Wer-
te müssen neu
gedacht werden
Bildautor: Rai-
ner Sturm / pi-
xelio.de*

*Grafik rechts:
Energieeffizienz
kommt bei der
Energiewende zu
kurz!*

Das diesjährige Halbjahrestreffen der GRÜNEN LIGA dreht sich um Landschaften. Warum bewegt uns dieses Thema, hat sich der Landschaftsschutz nicht längst erledigt? Welchen Stellenwert kann die Landschaft haben, wenn es um die Rettung der Welt geht? Der GRÜNE-LIGA-Bundesvorsitzende Torsten Ehrke umreißt nachfolgend das Thema.

Energiewende findet konkret statt

Die Energiewende wird in den Parlamenten beschlossen und in den Verwaltungen organisiert, stattfindet sie jedoch in den Regionen und Landschaften. „Landschaft als vom Menschen geschautem Naturausschnitt, der mit Gefühlen und Bewertungen verbunden und als Geschichtszeugnis



Veränderung aber ist jeder Einzelne beziehungsweise sind bestimmte Gemeinschaften bereit zu akzeptieren, wenn es darum geht, langfristig die natürlichen Lebensgrundlagen aller zu sichern?

Die positiven Seiten der Energiewende liegen eigentlich auf der Hand: „Eine nachhaltige Steigerung der Produktion erneuerbarer Energie in der Region kann nur Vorteile bringen, und zwar in Form von finanziellen Einsparungen und Einnahmen, neuer und hochwertiger Arbeitsplätze, größerer energiepolitischer Sicherheit, Maßnahmen zur Klimastabilisierung sowie beim allgemeinen Umweltschutz.“² Aber reicht Klima- und Energiebewusstheit aus, um gravierende Veränderungen von als Heimat

empfundener Landschaften oder um Beeinträchtigungen von Erholungsräumen hinzunehmen? Die zahlreichen Bürgerinitiativen, die sich gegen Windenergieanlagen, Biogasanlagen oder Netzausbaumaßnahmen wenden, sprechen da möglicherweise eine andere Sprache.

Nicht nur die Erneuerbaren in den Blick nehmen

Andererseits muss immer wieder auch darauf hingewiesen werden, wie unsere bisherige Art, Energie zu gewinnen, unsere Landschaften verändert hat und verändert. Atomkraftwerke sind eine Risikotechnologie, die zu Recht in Deutschland keine Zukunft hat. Kohlekraftwerke sind ebenfalls alles andere als zukunftstauglich. Mit

ALLIGATOR-Intro



Liebe Grünligisten, scheinbar am Rande der WM einigte sich die Bundesregierung auf wesentliche Eckpunkte zum Fracking-Gesetz. Was auf den ersten Blick vielversprechend klingt, lässt leider Schlupflöcher bestehen, die aus ökologischer und sozialer Sicht noch einiges an Problemen erwarten lassen. In diesem Alligator berichtet unter anderem unser Vorstandsvorsitzender, Dr. Torsten Ehrke, über die Energiewende und die GRÜNE LIGA Berlin macht uns urbanes Gärtnern schmackhaft. Da unser FÖJ'ler, Roland Hauschulz, den Bundesverband Ende August wieder verlassen wird, möchte ich ihm auf diesem Wege einen riesen Dank für die engagierte und wertvolle Mitarbeit am Alligator aussprechen. Du warst stets eine große Hilfe, und wir wünschen dir für die Zukunft alles Gute! Ich wünsche allen Lesern viel Spaß bei der Lektüre und einen schönen Sommer.

// Anke Siegart, Red. Alligator

Impressum

Herausgeber
GRÜNE LIGA e.V.
Netzwerk ökologischer Bewegungen
Anschrift
GRÜNE LIGA e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin
Tel. 030/2044745, Fax: 030/2044468
alligator@grueneliga.de
V.I.S.D.P.: Dr. Torsten Ehrke

Redaktion
Anke Siegart
Layout
Roland Hauschulz
Fotos
namentlich gekennzeichnet,
sonst ALLIGATOR-Archiv
Jahresabo
18,- EUR, Förderabo 25,- EUR
Für Mitglieder der GRÜNEN LIGA im
Mitgliedsbeitrag enthalten.
Auflage
1.100

Spendenkonto
IBAN: DE61 430 609 678 025 676 900
BIC: GENODEM 1 GLS
GLS Gemeinschaftsbank eG
(Kennwort: ALLIGATOR)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben. Nachdruck und Weiterverbreitung der Texte nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion.

dem Abbaggern ganzer Dörfer – siehe etwa Welzow Süd II in der Lausitz³ – kommt es zu einem Verlust von Heimat, der in keinem vernünftigen Verhältnis zum wirtschaftlichen Nutzen steht.

Es ist die Debatte daher allemal wert, wie es gelingen kann, die Energiewende so zu realisieren, dass die Vielfalt des Raums gesichert wird, Freiräume geschützt werden, Zerschneidung von freier Landschaft und von Waldflächen vermieden wird, und die Flächeninanspruchnahme auf das unvermeidbare Maß begrenzt wird. Eine kostengünstige, sichere und umweltverträgliche Energieversorgung einschließlich des Ausbaus der (trans-europäischen) Netze soll schließlich nicht zu Lasten der biologischen Vielfalt oder von historisch geprägten und gewachsenen Kulturlandschaften gehen.

Partizipation muss ernst gemeint sein

Ohne Veränderung unserer Landschaften ist die Energiewende jedoch auch

nicht zu haben. Jede Veränderung ist dabei geeignet, zu emotionalisieren. Fragen der Bürgerbeteiligung gewinnen so eine ganz neue Relevanz. Wir sollten ernsthaft bedenken: Bürgerchaftliches Engagement lässt sich vor allem dann aktivieren, wenn es nicht zum Feigenblatt verkommt. Es muss noch reelle Möglichkeiten geben, den Wandel der Landschaften mitzugestalten. Nur in diesem Sinne bedeutet Bürgerbeteiligung dann auch sozialen Frieden.

Wir brauchen den Ausgleich. Diesen gewährleisten neben der Öffentlichkeitsbeteiligung gute landesplanerische Entscheidungen, die Prüfung von Alternativen im Rahmen der Strategischen Umweltprüfung und die FFH-Prüfung. Zudem sind internationale Bemühungen wie die Umsetzung der UNESCO-Welterbekonvention zu unterstützen. Auch der Erhalt unzerschnittener Landschaftsräume ist ein wichtiges Anliegen.

Bei allem Streit im Einzelnen sollte uns immer eines vor Augen stehen: Wie werden unsere Landschaften aus-

sehen, wenn uns die Energiewende nicht gelingt und der Klimawandel unbegrenzt weiter geht?!

// Dr. Torsten Ehrke
Bundesvorsitzender

¹ *Deutscher Rat für Landespflege e.V. & Bund Heimat und Umwelt e.V.: Anforderungen an den Um- und Ausbau des Höchstspannungsstromnetzes – aus der Sicht von Naturschutz und Kulturlandschaftspflege, in: Schriftenreihe des Deutschen Rates für Landespflege, Heft 84, Juni 2014, S. 8.*

² *Droege, Peter (Hrsg.): Regenerative Region. Energie- und Klimaatlas Bodensee-Alpenrhein. oekom verlag, München, 2014, S. 25.*

³ *Siehe: www.lausitzer-braunkohle.de – Ein Informationsangebot der Umweltgruppe Cottbus e.V.*

Einladung zum Halbjahrestreffen 2014

Liebe GrünligistInnen, liebe Interessierte, unsere Landschaften ändern sich rasant: Autobahnen zerschneiden Wälder und Wiesen, Dörfer weichen Tagebauen, Höchstspannungsnetze durchziehen das Land. Mit der Energiewende kommen Maisanbau und Windenergieanlagen en masse. Welchen Wert messen wir da noch der

Schönheit von Landschaften zu? Sollen wir Landschaften mühsam erhalten, die sich doch offensichtlich überlebt haben? Ist Landschaftsschutz noch zeitgemäß oder „echt von gestern“? Was uns unsere Kulturlandschaften bedeuten, welche wir erhalten oder gar wiederherstellen wollen und welcher Landschaftsschutz machbar ist – darüber disku-

tiert die GRÜNE LIGA auf dem Halbjahrestreffen 2014! Es findet am 1. November im Weimarer Jugend- und Kulturzentrum „mon ami“ statt (vorläufige TAO s.u.). Zur besseren Planung bitten wir um Anmeldung bis 15.9.2014 unter halbjahrestreffen2014@grueneli-ga.de.

// Katrin Kusche
Bundesgeschäftsführerin

Das Halbjahrestreffen steht allen Interessierten offen, nicht nur Mitgliedern der GRÜNEN LIGA.

Anmeldung bitte bis 15.9.2014 in der Bundesgeschäftsstelle.

Ablauf Halbjahrestreffen 2014

31.10.2014 : voraussichtlich 16 bis 20 Uhr: Bundessprecherrat, danach geselliges Beisammensein für alle Mitglieder, die bereits am Vorabend des Halbjahrestreffens anreisen möchten.

01.11.2014: 10 bis 16:30 Uhr: Halbjahrestreffen „Ist Landschaftsschutz noch zeitgemäß?“

Begrüßung / Einleitung - Katrin Kusche

Welche Rechte hat „die Landschaft“? - Dr. Torsten Ehrke

Energiewende allerorten – Muss der Landschaftsschutz zurückstecken? - N.N.

Vom Zustand, den Mühen und dem Wert traditioneller Landschaften – Das Beispiel Streuobstwiese - Grit Tetzl, GRÜNE LIGA Thüringen e.V.

Kunstlandschaften statt Heimat? – Über Verluste, Ökologie und „Schönheit“ renaturierter Braunkohlegebiete - N.N.

Landschaften im Wandel, Umweltverbände im Dilemma? - N.N.

Diskussion

Schlusswort - Dr. Torsten Ehrke

„Die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt“

Über 10 Jahre GRÜNE-LIGA-Arbeit auf Madagaskar, das aktuelle Projekt, kulturelle Vielfalt und politische Visionen

Kurzprofil Nicole Goethel

*Foto:
Nicole Goethel bei einem ihrer vielen Besuche auf Madagaskar, sie engagiert sich seit vielen Jahren für die Landbevölkerung dort. Bildquelle: Privatarchiv Nicole Goethel*



Alter: 33

Kinder: 1 Sohn (3 Monate)

Beruf: Sozialpädagogin

Hobbys: Reisen, Lesen

Liebblings-Reiseziel: Madagaskar

Liebblings-Pflanze: Baobabs

Liebblings-Tier: Keine Ahnung

Liebblings-Essen: Alles in Erdnusssoße

Liebblings-Getränk: Bier! :)

Liebblings-Musik: Je nach Stimmung, aber immer Reggae zum Tanzen

Liebblings-Film: Da gibt es viele, sehr gut gefiel mir zum Beispiel „The Million Dollar Hotel“

Liebblingsbuch: Auch da gibt es eine Menge Bücher, wie „Wurzeln“ von Alex Haley, „Der Medicus“ von Noah Gordon und mehr.

Lebensmotto: Wer nicht wagt, der nicht gewinnt

Was stört Dich besonders? Dass die meisten Menschen nur die Welt verbessern möchten, solange sie selbst auf nichts verzichten müssen

Mitglied der GRÜNEN LIGA Sachsen seit: 2004

Bisherige Posten bei der GRÜNEN LIGA: Projektverantwortliche der Projektgruppe Madagaskar

Schönstes Erlebnis bei der GL: Die Chance bekommen zu haben, die Projekte auf Madagaskar weiterführen und ausbauen zu können

Schlimmstes Erlebnis bei der GL: Ein organisierter Dia-Abend über Madagaskar und unsere Projekte, zu dem niemand erschienen ist :(

Deine Idee gegen die Klimazerstörung: Lokal: Bewusst leben und bewusst konsumieren. Und nicht alles als selbstverständlich betrachten.

Kurzes Statement zur momentanen Situation des Umwelt- und Naturschutzes in der BRD:

Ich denke, dass Deutschland im weltweiten Vergleich zwar weit vorn liegt, allerdings soll man sich nie mit den Schwächeren vergleichen. Es gibt also noch eine Menge zu tun.

Alligator: Du bist Mitglied in der GRÜNEN LIGA Sachsen, wie bist du hier gelandet?

Nicole: Um ehrlich zu sein, weiß ich das gar nicht mehr so genau. Es hatte auf jeden Fall mit Madagaskar zu tun, da ich bereits 2003 für sechs Monate ein Praktikum im Straßenkinderprojekt des Berliner Vereins Zaza Faly e.V. absolviert habe und bei meiner Rückkehr Kontakt zu Dresdner Madagaskarbegeisterten gesucht habe. Und durch Zufall bin ich dann bei der GRÜNEN LIGA Dresden gelandet, welche selbst bereits verschiedenste Projekte auf der Insel durchgeführt hat. Dann war sofort klar, hier mach ich mit.

Alligator: Du betreust euer Madagaskar-Projekt. Wie kamst du dazu?

Nicole: Das ist eine längere Geschichte. Ich lebte selbst sieben Jahre lang auf Madagaskar. Zu Beginn war ich während einiger Monate bei einer großen deutschen Nichtregierungsorganisation tätig, welche Nothilfeprogramme auf der Insel durchführte. In diesem Rahmen habe ich eine lokale Mitarbeiterin kennengelernt, welche 2003 eine kleine lokale Selbsthilfeinitiative von Kleinbäuerinnen an der Südküste gegründet hatte und nebenbei betreute, die sich mit ihren dürftigen Mitteln gegenseitig unterstützt haben. Da wir beide gesehen haben, wie wenig nachhaltig die diversen Programme großer Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit sind, entschieden wir, gemeinsam mit den Frauen vor Ort ein kleines Projekt zur Förderung der Landwirtschaft zu konzipieren, welches erstmalig durch den madagassischen Verein FFA, in dem ich damals Mitglied war, 2009 zunächst nur an einem Standort durchgeführt und von der französischen Botschaft finanziert wurde. Dank der GRÜNEN LIGA konnten in den Jahren darauf immer mehr Fördermittel akquiriert und das Projekt auf mittlerweile fünf Dörfer ausgedehnt werden. Auch inhaltlich hat sich mittlerweile viel getan und die Projekte umfassen nicht mehr nur rein landwirtschaftliche, sondern auch viele soziale und einkommensschaffende Aktivitäten.

Zu Beginn habe ich das Projekt noch selbst vor Ort als Verantwortliche unserer madagassischen Partnerorgani-

sation FFA geleitet, mittlerweile ist es aber komplett in madagassischer Hand. Ich habe sozusagen die Seiten gewechselt und kümmere mich seit 2011 nun im Namen der GRÜNEN LIGA von Deutschland aus um das Madagaskarprojekt.

Alligator: Und wie kam es zu dem Projekt? War das deine Idee?

Nicole: Ja, wie eben schon erwähnt, entstand dies durch Kontakte zu einer lokalen Selbsthilfeinitiative. Mit unserer heutigen madagassischen Lokalkoordinatorin sowie den Frauen eben jener Frauengruppe haben wir in vielen Sitzungen besprochen, wo die Probleme vor Ort liegen, welche Bedürfnisse die Frauen haben und warum bis dahin so viele Projekte gescheitert sind. Stück für Stück haben wir daraus ein Projekt aufgebaut, welches von den Ideen der Frauen selbst getragen und erst langsam mit den Jahren ausgebaut wurde. Das war die Grundidee von Anfang an: Dass niemand von außen kommt und das lokale Problem definiert, sondern dass die Probleme von den Betroffenen selbst erkannt und Lösungsansätze lokal entwickelt werden. Man sieht häufig, wie oft in diversen Projekten an den Betroffenen vorbeigeplant wurde, da einfach die wirklichen Bedürfnisse oder lokalen Hindernisse nicht erkannt wurden.

Alligator: Kannst du und ein bisschen mehr darüber erzählen, was ihr eigentlich genau auf Madagaskar tut?

Nicole: Also kurz zusammengefasst geht es um die Förderung der lokalen Landwirtschaft sowie die Schaffung alternativer Einkommensquellen. Zielsetzung ist es, den Handlungsspielraum der Frauen zu vergrößern und zu einer Variierung der Einkommensquellen beizutragen. Dies soll in einem ersten Schritt erreicht werden durch die Variierung und Intensivierung des landwirtschaftlichen Anbaus. Die Erfahrungen des ersten, rein landwirtschaftlichen Projektes haben gezeigt, dass die einseitige Konzentration auf die Förderung der landwirtschaftlichen Produktion zwar



Bild: Projektgruppe Madagaskar

den Ernährungszustand der Familien maßgeblich verbessert und auch zu einer Steigerung der Einkommen geführt hat, was als sehr positiv zu bezeichnen ist, jedoch langfristig die Überwindung der Subsistenzwirtschaft nur über die Variierung der Einkommensquellen zu erreichen ist. Eine einseitige Konzentrierung der Frauen auf die Landwirtschaft führt zu einem eingeschränkten Handlungsspielraum. Die vollständige Abhängigkeit von der Landwirtschaft ist sehr risikoträchtig, da Ernteaufträge durch Überschwemmungen oder unvorhergesehene Trockenzeiten die Frauen schnell wieder in die Armut zurückwerfen können, wenn keine alternativen Einkommensquellen bestehen, die ihnen helfen könnten, unvorhergesehene Notsituationen zu überbrücken. Gleichzeitig erlaubt es der landwirtschaftliche Kalender nicht, das ganze Jahr über verschiedene landwirtschaftliche Kulturen anzubauen, und die Frauen verfügen nicht über die notwendigen Kenntnisse und Ausstattungen zur Konservierung von Lebensmitteln (Gemüse, Obst etc.). Des Weiteren fehlt es den Familien nach wie vor an finanziellen Mitteln, um auch Bedürfnisse außerhalb des Ernährungsbereichs abzudecken und um in die Zukunft ihrer Familien (Schulbildung, Gesundheitsvorsorge et cetera) investieren zu können.

Daher wird in unserem Projekt die landwirtschaftliche Förderung in einem zweiten Schritt durch die Förderung der Produktion von Honig und Trockenfrüchten und -gemüse sowie verschiedenen beruflichen Ausbildungen (Schneiderei, Bäckerei etc.) ergänzt. Ein weiteres Augenmerk liegt auf der Verbesserung des sozialen Standards durch Sensibilisierung

Interview

Bild: Katharina Hoyer/pixelio.de

Im Juli 2014 bewilligte das BMZ Fördermittel für die GRÜNE LIGA e.V. zur Umsetzung eines neuen Projektes in Madagaskar. Das Projekt läuft bis Ende 2017 und wird von der GRÜNEN LIGA Sachsen geführt.

gen, Kinderbetreuung sowie Kochdemonstrationen. Alle Maßnahmen werden sowohl auf individueller als auch auf Vereinsebene durchgeführt, um so später stabile Einkommensquellen der einzelnen Familien abzusichern und Vereinskapi tal zu erwirtschaften. Dabei unterstützen wir die Frauen auch bei der Kommerzialisierung ihrer Produkte. Insgesamt dauert ein Projektdurchlauf pro Standort circa drei Jahre mit dem Ziel, dass dann alle eingeführten Aktivitäten von den Frauen sowohl individuell als auch als Verein selbstständig weitergeführt werden. An drei Standorten konnte das Projekt mittlerweile erfolgreich abgeschlossen werden, d.h. die Frauen benötigen keine Hilfe von außen mehr sondern organisieren sich selbst.

Alligator: Wieso überhaupt Madagaskar und nicht irgendein anderes Land? Gab es einen bestimmten Grund für ausgerechnet dieses Land oder war das reiner Zufall?

Nicole: Das war wohl eher zufällig. Während meines Studium der Sozialpädagogik an der TU Dresden war es Pflicht, ein sechsmonatiges Praktikum zu absolvieren. Da klar war, dass ich dies gern im Ausland absolvieren wollte, habe ich mich bei verschiedenen Projekten beworben und Zusagen sowohl aus Kenia als auch aus Madagaskar erhalten. Die Wahl fiel eigentlich nur auf Madagaskar, da das Projekt spannend und Madagaskar damals noch so exotisch klang, dass ich einfach die Chance nutzte, die Insel in diesem Rahmen kennenzulernen.

Alligator: Warst du selbst schon mal auf Madagaskar? Wie hat es dir gefallen und was für Eindrücke hast du zurückbehalten?

Nicole: Wie bereits erwähnt, hab ich ganze sieben Jahre dort gelebt und gearbeitet. Madagaskar ist ein wunderschönes, extrem vielfältiges Land mit einzigartiger Natur und Kulturwelt. Leider geht es seit der politischen Krise von 2009 immer mehr bergab mit der Insel, was mich mehr als traurig stimmt. Die Verarmung und die damit einhergehende Kriminalität steigen rasant an, was sehr schade ist, da man vorher auf der Insel auch ohne Bedenken allein reisen konnte.



Alligator: Wie schätzt du Madagaskar im Jahr 2050 ein? Was wird sich verändert haben, was bleibt wie früher?

Nicole: Ich würde gern sagen, dass sich alles zum Guten wendet und das Land sich von den ständigen Krisen erholt, die Armut überwindet und sich der Lebensstandard aller Madagassen bis dahin maßgeblich verbessert hat. Aber um ehrlich zu sein hege ich da große Zweifel. Da bis heute kein wirklicher nationaler, aber besonders internationaler Wille existiert, die Ungleichheit zwischen Nord und Süd zu überwinden, glaube ich kaum, dass sich an der Gesamtsituation viel ändern wird. Noch immer verschwinden jedes Jahr hunderte von Hektar Regenwald, die Meere sind überfischt, die Zyklone werden jährlich heftiger und wenn es so weitergeht, geht immer mehr Madagassen die Lebensgrundlage verloren. Ich versuche optimistisch zu bleiben, da es viele kleine Initiativen gibt, die dagegen ankämpfen – nur bleiben diese eben ein Tropfen auf den heißen Stein und sind meist lokal begrenzt. Je größer die Organisation, desto anfälliger ist sie für Korruption und desto mehr entfernt sie sich von den wirklichen Bedürfnissen der Bevölkerung. Trotz alledem hoffe ich natürlich, dass es bald wieder bergauf geht, die Madagassen ihre Kraft erkennen und nicht mehr resigniert auf die kleine politische Elite schauen, die das Land seit Jahren ausbeutet. Das bedeutet selbstverständlich auch, dass das Ausland eindeutige Signale setzen und jeder einzelne im Norden sein eigenes Handeln überdenken muss. Wirkliche Gleichheit zwischen Süd und Nord geht nun mal

nur mit Verzicht des Einzelnen einher. Man kann nicht das große Ganze verändern wollen, wenn man nicht bei sich selbst anfängt – und genau da liegt das Problem.

Alligator: Wie sieht ein Madagaskar deiner Träume aus? Denkst du, dieses Ziel ist erreichbar und wie lange würde das dauern? Was ist dafür zu tun und wie kann jeder einzelne dabei helfen?

Nicole: Ach, da ist die Liste lang. Ein Madagaskar meiner Träume wird von einer demokratischen Regierung regiert, welche das gesamte Land und nicht nur eine kleine Elite repräsentiert. Dazu muss selbstverständlich auch die gesamte Bevölkerung umfassend informiert sein, was ein funktionierendes Bildungssystem voraussetzt. Darüber hinaus hoffe ich von ganzem Herzen, dass sich die Insel ihr Potential in Sachen Tier- und Pflanzenwelt bewahrt und nicht noch mehr Arten aussterben müssen. Ob diese Ziele erreicht werden können, fällt mir schwer zu glauben – Aber die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt. Und was jeder tun kann: Zumindest mal über den eigenen Tellerrand schauen, um zu erkennen, dass unser Wohlergehen hier ganz eng mit dem Wohlergehen der Menschen in anderen Ländern zusammenhängt. Also bewusst konsumieren, auf Nachhaltigkeit setzen, sich genau informieren und natürlich gute Projekte unterstützen.

Alligator: Danke für das Interview und weiterhin viel Erfolg im In- und Ausland!

Das Interview führte
// Roland Hauschulz

Eine neue globale Agenda

Globale Entwicklung erfordert gesellschaftliches Umdenken

Eine neue globale Agenda für Entwicklung- und Nachhaltigkeit muss ein neues Verständnis von Entwicklung transportieren – dies setzt auch ein breites gesellschaftliches Umdenken voraus. Deutschland sollte sich aktiv an diesem Prozess beteiligen. Dies fordert der Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) zusammen mit elf Organisationen, zu denen auch die GRÜNE LIGA gehört, in einem gemeinsamen Positionspapier, das anlässlich eines zivilgesellschaftlichen Dialogforums zur Post-2015-Agenda veröffentlicht wurde.

„Wenn wir wirklich nachhaltig und zukunftsorientiert wirtschaften wollen, dann können wir nicht so weitermachen, wie bisher“, betont der Vorsitzende von VENRO, Bernd Bornhorst.

Eine neue globale Agenda müsse deshalb von dem Leitgedanken getragen sein, sich von alten Wohlstandsmodellen zu verabschieden. „Vor allem dürfen die Ziele nicht nur den globalen Süden in die Pflicht nehmen, sondern explizit auch den glo-

balen Norden. Das heißt, auch in Deutschland muss die neue Agenda umgesetzt werden.“

So wird in dem gemeinsamen Positionspapier gefordert, dass die Bundesregierung klare nationale Ziele für die Post-2015-Agenda formulieren soll – vor allem ein Bekenntnis zu nachhaltigem Wirtschaften und Klima- und Umweltschutz.

Die Millenniumsentwicklungsziele (MDG) laufen im Jahr 2015 aus und sollen dann durch neue globale Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsziele (SDG) ersetzt werden. Die MDG haben mit ihrem Fokus auf Armutsbekämpfung und menschlicher Entwicklung zwar einiges erreicht. Dennoch bleiben sie in vielen Bereichen wie Gerechtigkeit, Friedenssicherung, guter Regierungsführung und Einhaltung der Menschenrechte unzulänglich. Zudem wird das Wirtschaftswachstum trotz begrenzter Ressourcen nicht hinterfragt.

In dem Positionspapier „Acht Kernpunkte einer neuen globalen Ent-

wicklungs- und Nachhaltigkeitsagenda für die Zeit nach 2015“ werden zivilgesellschaftliche Erwartungen an eine globale Agenda dargestellt.

Die acht Kernpunkte lauten:

- 1) Überwindung extremer Armut und Bekämpfung der Ungleichheit,
- 2) Gerechtigkeit und menschenwürdiges Leben für alle,
- 3) Funktionsfähige Ökosysteme und nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen sichern,
- 4) Bekämpfung des Hungers und Ernährungssouveränität,
- 5) Verantwortungsvolle Regierungsführung und „Global Governance“ verankern,
- 6) Frieden und menschliche Sicherheit,
- 7) Nachhaltiges Wirtschaften und
- 8) Gerechte Umsetzung – ausreichende Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsfinanzierung sichern und innovative Finanzierung schaffen.

Das sechzehnteitige Papier kann in der Mediathek auf der VENRO-Website (www.venro.org) heruntergeladen werden.

VENRO e.V. ist der Bundesverband entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen (NRO). Ihm gehören rund 120 deutsche NRO an, die in der privaten oder kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit, der Humanitären Hilfe sowie der entwicklungspolitischen Bildungs-, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit tätig sind.

Das Papier wird neben VENRO und der GRÜNEN LIGA auch noch von 10 weiteren Verbänden mitgetragen, darunter auch der Deutsche Naturschutzring DNR und das Forum Umwelt und Entwicklung, in denen die GRÜNE LIGA zusätzlich Mitglied ist.

// Red.

Werde Mitglied bei der GRÜNEN LIGA e.V.



Ich möchte Ordentliches Mitglied / Fördermitglied der GRÜNEN LIGA e.V. werden.

Vor- / Zuname: _____

KontoinhaberIn: _____

Adresse: _____

Kreditinstitut: _____

BIC: _____

E-Mail-Adresse: _____

IBAN: _____

Telefonnr.: _____

Geb.-Datum: _____ . _____ . _____

Ich bin bereit, einen Jahresbeitrag von (mindestens 60) _____ Euro zu entrichten. Ich zahle monatlich / quartalsweise / halbjährlich / jährlich.

Bitte entscheiden Sie sich für die SEPA-Lastschrift, Sie helfen uns damit, Aufwand und Verwaltungskosten zu sparen.

Ich überweise den Jahresbetrag auf das Konto der GRÜNEN LIGA e.V. bei der GLS Gemeinschaftsbank:

IBAN: DE34430609678025676901

BIC: GENODEM1GLS

Fördermitgliedschaft: Freie Verwendung / thematische Verwendung. Bei thematischer Verwendung erhalten Sie ein Infoschreiben.

Satzung und Beitragsordnung sind auf unserer Internetseite www.grueneliga.de einzusehen.

Ich zahle per SEPA-Lastschrift.

Ich erteile eine Einzugsermächtigung und ein SEPA-Lastschriftmandat an: GRÜNE LIGA e.V., Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin Gläubiger-ID-Nummer: DE75ZZ00000444819, Mandatsreferenz wird mitgeteilt.

Ich ermächtige die GRÜNE LIGA e.V. widerruflich, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der GRÜNEN LIGA e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Mir ist bekannt, dass ich innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen kann. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Das Mandat gilt für widerkehrende Zahlungen. Die Mandatsreferenz-Nr. wird dem Kontoinhaber mit einer separaten Ankündigung über den erstmaligen Einzug des Lastschriftbetrags mitgeteilt.

Die Einzugsermächtigung / Das SEPA-Lastschriftmandat kann jederzeit ohne Grundangabe schriftlich widerrufen werden.

Zu senden an die Bundesgeschäftsstelle

Fax: 030/2044468

E-Mail: bundesverband@grueneliga.de

Post: GRÜNE LIGA e.V. Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin

Datum und Ort, Unterschrift

Bundesförderung gestrichen

Ökolöwe Leipzig startet Rettungskampagne

In diesem Jahr feiert der Ökolöwe Umweltbund Leipzig e.V. sein 25-jähriges Bestehen. Dieser freudige Anlass wird überschattet durch die Streichung der Beschäftigungsförderung seitens des Bundes, welche sich jetzt in vielen Vereinen drastisch niederschlägt. Auch dem Ökolöwen stehen tiefgreifende Veränderungen bevor.

Seit der Vereinsgründung 1989 haben sich die ÖkolöwInnen für die Umwelt und nachhaltige Stadtentwicklung in Leipzig eingesetzt und dazu beigetragen, ihre Stadt lebenswert zu erhalten und zu gestalten. Seit 25 Jahren ermöglichte die Beschäftigungsförderung viele Aktionen und Projekte: MitarbeiterInnen in Arbeitsgelegenheit, Kommunal-Kombi oder Bürgerarbeit betreuten als BibliothekarIn die Umweltbibliothek Leipzig, bauten als GärtnerInnen und UmweltpädagogInnen den Stadtgarten Connewitz

auf, boten Umweltbildung für Groß und Klein an, schrieben Stellungnahmen und Pressemitteilungen, prüften Bauvorhaben und halfen Ehrenamtlichen bei der Umsetzung ihrer Ideen. Die Beschäftigungsförderung betrug 2012 noch 192.000 Euro pro Jahr. Das Ende der Förderung rüttelt an den Grundfesten des Vereins, seit fünf Jahren hat der Ökolöwe die sukzessiven Streichungen durch Mitgliedsbeiträge und dank vieler kleiner und einiger großer Spenden dennoch teilweise kompensieren können und jährlich fast neunzigtausend Euro Kürzung abgefedert. Das sind fast die Hälfte der jährlichen 192.000 Euro! Doch nun laufen im August 2014 auch die letzten Förderungen aus und es fehlen trotz der Bemühungen der letzten Jahre noch 100.000 Euro jährlich.

Deshalb startete der Ökolöwe im Juni die Retten-Kampagne und konnte nun bereits einhundert neue Mitglieder und Förderspender für seine Arbeit gewinnen! Das ist phänomenal, reicht aber noch vorn und hinten nicht. Deshalb muss der Ökolöwe weiter

dranbleiben: für eine unabhängige Grundsicherung unserer Arbeit durch neue Mitglieder und Förderspender! Um dem Ökolöwen zu helfen, kann man mit einem Fünfer pro Monat Mitglied werden; ab 12,50 Euro monatlich ist man Fördermitglied und hilft so der politischen und finanziellen Unabhängigkeit des Vereins, einige bestehende Mitglieder haben zudem ihre Mitgliedsbeiträge erhöht. Jetzt muss es weitergehen!

Umweltpolitische Themen wie Floßgraben und Lärmschutz, Auwald und nachhaltige Mobilität sind weiter hochaktuell. Auch in den nächsten Jahren wird Leipzig einen starken, unabhängig finanzierten Umweltschutzverein benötigen. Leipzig braucht die Plattform Ökolöwe, auf der kontinuierlich an Themen, Problemen und Lösungen fachlich kompetent und mit Erfahrung gearbeitet wird.

// Nico Singer
Geschäftsführer Ökolöwe,
im Namen des Vorstandes

Weitere Informationen finden Sie unter www.oekoloewe.de/retten.

Der Ökolöwe freut sich über jedes neue Mitglied, jede Förderspende hilft weiter!



Gärtnern 2.0 in Berlin

Ein Garten? Mitten in der Stadt? Mit Sommerblumen und eigenem Gemüse? Ohne weite Wege und die Regularien der Schrebergärten?

Das geht! Hilfe bietet seit vielen Jahren die GRÜNE LIGA Berlin.

In Anbetracht des fortschreitenden Klimawandels ist ein verantwortungsvoller Umgang mit der Stadtnatur von großer Bedeutung. Sowohl für das Stadtklima und den Erhalt der Biodiversität als auch für die Lebensqualität und die Gesundheit der Menschen in der Stadt: Die natürlichen Kreisläufe und Wechselwirkungen von Boden, Wasser und Luft im städtischen Raum werden erheblich von ihrem Versiegelungsgrad und Grünanteil bestimmt. Die Stadtvegetation ist daher

von maßgeblicher Bedeutung für das innerstädtische Klima und bietet wichtige Ökosystemdienstleistungen. Frischluftschneisen und die Verdunstung an Pflanzenblättern kühlen die Stadtluft ab und verbessern durch das Binden des feinen Staubs und anderer Schadstoffe ihre Qualität. Grünflächen bieten Nistplätze und Lebensraum für Tiere, speichern Regenwasser und fördern die Biodiversität. Werden darüber hinaus Grün- und Freiflächen in einer Stadt zu einem Grünsystem vernetzt, so schafft das Biotopverbundsysteme für eine artreiche Flora und Fauna.

Natur will erlebt werden – Urbanes Gärtnern macht es möglich

Parks und Gärten, sind neben der positiven Wirkung auf das Stadtklima, Naherholungsräume für Groß und Klein zum Durchatmen und Beisammensein. Jedoch haben die Menschen selten die Chance selber zu gestalten und aktiv zu werden und so konkrete Naturerfahrungen zu machen. Der Wunsch nach Erholung im Grünen, die Schaffung von Naturerlebnisräumen insbesondere für Kinder und dem „eigenen“ kleinen Garten nimmt aber immer mehr zu. Die Bedürfnisse nach

Entschleunigung und Besinnung im Alltag im Kontext schneller werdender Lebensverhältnisse und rasanter Mobilität werden zunehmend deutlich.

Urbane Gärten können hier die ersehnten Oasen sein. Sie begrünen direkt den eigenen Kiez und verwandeln Brachflächen in vielfältige Lebens- und Erlebnisräume. Das gemeinschaftliche Buddeln, Aussäen, Pflanzen und Pflegen und Ernten lässt nicht nur Gemüse, sondern auch Gemeinschaftssinn und Sozialkompetenz wachsen. Es ist ein verbindendes Element in der Anonymität der Großstadt. Das Zugehörigkeitsgefühl und der Fokus auf das eigene Umfeld werden gestärkt. Urbanes Gärtnern trägt zu Kultur, Bildung und Verständigung bei und bietet Raum für Engagement sowie die Möglichkeit zur (Teil-)Versorgung mit selbst angebauten Produkten. Nicht zuletzt fördert es die Kommunikation der Akteure mit Verwaltung und Politik.

Urbanes Gärtnern ist im Trend

Der Boom der Gärten in vielen großen Städten, so auch in Berlin, ist nicht mehr zu übersehen. Es sind Orte, an denen gesunde Lebensmittel angebaut werden und Natur wieder erfahrbar gemacht wird. Die Berliner und Berlinerinnen haben hier in den letzten Jahren eine unglaubliche Kreativität entwickelt, wenn es um das Anlegen urbaner Gärten geht: von dschungelartigen Hinterhöfen, über multikulturelle Gärten oder Dachgärten mit Caf ebetrieb bis hin zu hangenden Zaungarten oder mobi-



len Formen. Von Besuchern und Besucherinnen wegen des vielen Grüns zwar bestaunt und gelobt, bietet Berlin aber noch zahlreiche Flächen, die zum Leben erweckt werden können.

Als Natur- und Umweltschutzverband möchte die GRÜNE LIGA Berlin die wunderbaren Anfänge möglichst auf die ganze Stadt ausweiten und eine nachhaltige Stadtentwicklung fördern.

Ich wünsche mir einen Garten

Mit dem Projekt „Der Garten von nebenan – gemeinsam grüne Oasen

schaffen“ unterstützen und vernetzen wir alle engagierten Berliner und Berlinerinnen, die Lust haben, ihr eigenes Umfeld mit Blumen und Gemüse zu verschönern. Jedoch ist der Anfang meist schwer. Viele wissen nicht genau, ob und wie diese Flächen „beackert“ werden können. Wer sind die Ansprechpartner zur Nutzung öffentlicher Flächen? Wie können diese Flächen nachhaltig nutzbar gestaltet werden? Wie können sich Interessierte in Gruppen zusammenfinden? Was wächst am Standort? Wie erfolgt die praktische Umsetzung der Begrünung? Auf diese und alle weiteren Fragen geben wir mit praxisorientierten und theoretisch fundierten Seminaren und Beratungen Antworten.

Bild oben: Erholung und gute Laune garantieren Grüne Oasen

Bild links: Grüner geht's immer: Auch im Tetrapack

Das Projekt „Ich wünsche mir einen Garten“ wird von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin gefördert.



Wir geben Tipps und Infos zu rechtlichen Rahmenbedingungen, zur Planung und Gestaltung von Flächen sowie Hilfestellungen für die gartenbauliche Praxis wie zum Beispiel gärtnerische Grundkenntnisse, Gehölzschnitt oder den Bau von Hochbeeten. Auch die Fans des Crowdgardening – also diejenigen, die das Gärtnern lieber im Team mit Freunden oder Nachbarn und auf öffentlichen Flächen betreiben möchten – finden bei uns Unterstützung.

// Anke Ortmann
GRÜNE LIGA Berlin

Buchtipps



Zusatzstoffe von A bis Z – Was Etiketten verschweigen

0 Sterne
Schlecht

1 Stern
Uninteressant

2 Sterne
Geschmackssache

3 Sterne
Lesenswert

4 Sterne
Empfehlenswert

5 Sterne
Unbedingt empfehlenswert!!!



Wer sich für E-Stoffe und ihren Einsatz in der Lebensmittelindustrie sowie die (eventuellen) Auswirkungen auf Mensch und Umwelt interessiert, dem sei zusätzlich der Ratgeber „Was bedeuten die E-Nummern?“ der Verbraucherzentralen empfohlen! Hier findet sich auch eine herauslösbare Schnellübersicht über alle kritischen Stoffe im Scheckkartenformat für den Einkauf: 80 Seiten, 4,90 Euro

Farbstoffe, Antioxidantien, Konservierungsmittel, Süßstoffe, Verdickungsmittel, Füllstoffe, Emulgatoren, Säuerungsmittel und Säureregulatoren, Trennmittel, Trägerstoffe, Vitamine, Aromastoffe und Geschmacksverstärker – Deutschlands prominentester Lebensmittelchemiker Udo Pollmer räumt auf in den Labors der Lebensmittelindustrie. Thematisch und nach E-Nummern geordnet erläutert er in seinem Handlexikon Herkunft, Wirkung und Funktion von rund fünfhundert Lebensmittelzusatzstoffen und gibt zu jedem Zusatz ein kurzes Statement ab. Dazu kommen die in der Lebensmittelbranche immer beliebter werdenden Enzyme und sogenannten funktionalen Additive: Stoffe, die auf den Verpackungen der Produkte nach geltendem Recht nicht deklariert werden müssen. Pollmer schildert auf eindrucksvolle Weise, wie viel Chemie wir tatsächlich tagtäglich in uns schaufeln, da auch technische Zusätze wie Flaschendesinfektionsmittel nicht ausgewiesen, aber dennoch zugesetzt werden. Dazu kommt das Bestreben der Branche, die zunehmend in Verruf geratenden Zusatzstoffe unter der „Clean Label“-Devisen durch andere Produkte zu ersetzen. So werden natürliche Farbstoffe gerne als „Gewürzaroma“ verkauft, faktisch ist dies jedoch Betrug, da Farb- und kein Aromastoff aus den Gewürzen extrahiert wird. Eine spannende Reise durch unsere Ernährung! // Roland Hauschulz

Udo Pollmer: „Zusatzstoffe von A bis Z – Was Etiketten verschweigen“; Deutsches Zusatzstoffmuseum; 236 Seiten; 6,95 Euro ... s. a. Randnotiz!



Grüne Lügen: Nichts für die Umwelt, alles fürs Geschäft

Sand – der meistbegehrte Rohstoff der Welt. Damit gelingt es dem Autor Schmidt-Bleek bereits im Vorwort, den Leser zu verblüffen. Der Verbrauch dieses alltäglichen Rohstoffs führt am Entnahmeort zur unwiederbringlichen Zerstörung der Umwelt. Transport, Verarbeitung und schließlich Entsorgung kennzeichnen ein Problem, das dem des Klimawandels mindestens ebenbürtig zur Seite steht: die Ressourcenverschwendung. Der Autor macht klar, welchen Weg Deutschland mit seiner Klimapolitik und seiner Art von Umweltschutz immer schneller beschreitet: Der Fokus auf den Klimawandel stellt ebenso wichtige Probleme wie Wasserknappheit und Artenverlust hintenan. Der ständig wachsende Ressourceneinsatz zum Zwecke von CO₂-Einsparungen durch immer aufwändigere Technologien verschärft die Umweltprobleme nur weiter. Der Grund ist klar: Unsere Wirtschaftsform mit dem BIP als Indikator zwingt uns zur Verschwendung. Eine echte Lösung bietet nur die Entkoppelung von wirtschaftlichem und materiellem Wachstum. Der Appell an den Leser stimmt nachdenklich. Wem ist bewusst, dass sein ein Kilo schwerer Laptop 450 Kilogramm Natur verbraucht?! Konkrete Lösungswege bleiben dagegen vage: Schmidt-Bleek bietet nicht für jedes Problem eine wirkliche Alternative, einen Anstoß zum Nachdenken für einen bewussten Alltag aber auf jeden Fall.

// Alexandra Gaulke
Friedrich Schmidt-Bleek: „Grüne Lügen: Nichts für die Umwelt, alles fürs Geschäft – wie Politik und Wirtschaft die Welt zugrunde richten“, Verlag Ludwig, 306 Seiten; 19,99 Euro



Der Astronomie-Verführer – Wie das Weltall unseren Alltag bestimmt

Astronomie ist die Welt der gigantischen Zahlen, der Raketenbauer, der unvorstellbaren Größen und weit entfernten Sterne. Dieses Bild haben die meisten Menschen, wenn das Wort auftaucht, „Das verstehe ich eh nicht“, ist oft die Antwort, wenn man versucht, die Faszination von Astro- und Elementarphysik zu vermitteln. Mit „Der Astronomie-Verführer“ hat nun der Österreicher Florian Freistetter ein Buch herausgebracht, welches in populärwissenschaftlicher Weise dem Leser leicht verständlich und unterhaltsam genau diese Welt näherbringt. Denn Astronomie ist eben nicht nur abgehobene Wissenschaft, Astronomie ist überall. Der Staub zu unseren Füßen, das Bildrauschen alter Röhrenfernseher, das Navi im Auto, der alltägliche Anblick von Satellitenschüsseln an den Balkonen und auch der Wind, der uns durch die Haare streicht: Sie alle sind Zeugnisse der Entstehung des Universums, der Allgegenwärtigkeit von Astronomie, Raum und Zeit. Freistetter nimmt uns mit auf einen Spaziergang durch die Stadt und erläutert anschaulich anhand dessen, was wir „sehen“, wieso Satellitenschüsseln immer in die gleiche Richtung zeigen, woher die goldene Uhr an unserem Handgelenk kommt und wieso die Zeit keine konstante Größe ist. Empfehlenswert wäre untertrieben. // Roland Hauschulz

Florian Freistetter: „Der Astronomie-Verführer – Wie das Weltall unseren Alltag bestimmt“; Rowohlt-Verlag; 224 Seiten; 9,99 Euro

Atomüll-Rückstellungen reichen nicht aus!

Zu den Befürchtungen aus dem Bundeswirtschaftsministerium, die Rückstellungen der Atomkonzerne könnten für den Abriss der Kernkraftwerke sowie die Atomüll-Zwischen- und -Endlagerung nicht ausreichen, erklärte Jochen Stay, Sprecher der Anti-Atom-Organisation .ausgestrahlt:

„Jetzt ist die Katze aus dem Sack: Selbst das industriefreundliche Wirtschaftsministerium geht nicht mehr davon aus, dass die Stromkonzerne den von ihnen angerichteten Schaden in Sachen Atomüll werden begleichen können. Anders lassen sich die geäußerten Zweifel nicht interpretieren.“

Die Bundesregierung muss jetzt handeln!

Da sich die wirtschaftliche Situation von RWE, Eon und Co in den nächsten Jahren nicht verbessern wird, ist es höchste Zeit, die Rückstellungen für den AKW-Abriss und die Atomüll-Lagerung in einen öffentlich-rechtlichen Fonds zu überführen.



Gleichzeitig muss die Bundesregierung dafür sorgen, dass die AKW-Betreiber sich mit den Zahlungen in einen Fonds nicht freikaufen, sondern auch künftig herangezogen werden können, falls die Kosten explodieren.“

Schon über 48.000 Menschen haben sich dem Aufruf von .ausgestrahlt und dem Umweltinstitut München angeschlossen und sich in einer gemeinsamen Erklärung gegen die „Bad Bank“-Pläne der Stromkonzerne ausgesprochen. Unter dem Motto „Wir zahlen nicht für Euren Müll!“ fordern sie von der Bundesregierung: „Nehmt Eon, RWE, EnBW und Vattenfall ihre Entsorgungs-Rückstellungen ab, bevor die Konzerne pleitegehen. Aber entlasst sie nicht aus der Haftung für künftige Kostensteigerungen beim Abbau der AKW und bei der Atomüll-Lagerung.“

// Red.

„HumanChain“ – Am 23. August in der Lausitz: Menschenkette gegen Braunkohle

In der Lausitz, an der polnisch-deutschen Grenze, spielt sich eine der größten Umweltkatastrophen Europas ab. Jetzt müssen wir verhindern, dass sie noch größer wird!

Der schwedische Konzern Vattenfall plant auf deutscher Seite weitere Braunkohletagebaue. Damit würden die Kraftwerke der Region, die zu den schmutzigsten Europas zählen, bis über das Jahr 2050 hinaus klimaschädliche Braunkohle verbrennen. Auch auf polnischer Seite bahnt sich eine Katastrophe an. Der polnische Staatskonzern PGE will eine gigantische Kohlegrube ausheben und ein riesiges neues Braunkohlekraftwerk bauen.

Braunkohle stoppen

Werden diese Pläne umgesetzt, verfehlen Deutschland, Polen und Europa selbst die schwächsten Klimaziele, tausende von Menschen verlieren ihre Heimat, und die Energiewende wird massiv torpediert.

Deshalb senden wir jetzt ein kraftvolles Signal an die Politik und an die Kohlekonzerne. Die erste internationale Anti-Kohle-Kette ruft laut und unüberhörbar: „Braunkohle stoppen – Energiewende retten!“

Die GRÜNE LIGA unterstützt die Menschenkette. Machen Sie mit! Mehr unter www.humanchain.org.

// Red.



Termine

Bundessprecherrat der GRÜNEN LIGA

15. August 2014, 14:00 Uhr
Haus der Demokratie und Menschenrechte
Greifswalder Straße 4, D-10405 Berlin

„HumanChain“-Menschenkette gegen Braunkohle

23. August 2014, 13:45 Uhr
Zwischen Kerkwitz und Grabice (PL), Lausitz
Näheres siehe www.humanchain.org

Halbjahrestreffen der GRÜNEN LIGA e.V.

1. November 2014, Weimar
Näheres siehe Seite 3

Seminar der GRÜNEN LIGA BKSt Wasser

Voraussichtlich 3. November 2014
Thema: Nährstoffeintrag und Düngeverordnung/
Biomasseanbau; Seminar in Berlin
Näheres bald unter www.wrrl-info.de

Viele weitere Termine von den regionalen Gruppen der GRÜNEN LIGA sind auf unserer Homepage www.grueneliga.de zu finden.

Markt

Über die GRÜNE LIGA Bundesgeschäftsstelle zu beziehen (siehe Menüpunkt „Shop“ auf www.grueneliga.de):

NEU: Seminarmappe „Umgebungslärmrichtlinie. Rechtliche Aspekte zur Umsetzung von Maßnahmen“ 74 Seiten C4, alle Vorträge, EVP: 15 EUR + VK

Positionspapier „Flussauen zurückgewinnen – natürlichen Wasserrückhalt verbessern!“ 8 Seiten A4, EVP: 2,50 EUR zzgl. Versandkosten

Broschüre „Anleitung Lärmspaziergang“ 26 Seiten A5, EVP: 2,50 EUR zzgl. Versandkosten

Umweltbibliotheken-Wegweiser (2. Auflage): EVP: 6,54 EUR zzgl. Versandkosten

Alligator (Filzpuppe), Wäschezeichen mit GRÜNE LIGA-Logo und Schriftzug www.grueneliga.de EVP: 5,25 EUR zzgl. Versandkosten

Ringelblumensalbe, Johanniskrautsalbe, Beinwellsalbe, Dose mit GRÜNE-LIGA-Logo: EVP: je 3,25 EUR zzgl. Versandkosten

Notizblock mit GRÜNE LIGA-Logo, Größe: ca. 8 x 14,8 cm, mit Magnetstreifen zum Anhängen, zum Beispiel am Kühlschrank. EVP: 2,00 EUR (1,80 EUR für GRÜNE LIGA-Mitglieder ab fünf Stück) zzgl. Versandkosten

Bundesverband

GRÜNE LIGA e.V.

Bundesgeschäftsstelle (BGSt)
Greifswalder Straße 4
D-10405 Berlin

☎: 030/2044745
☎: 030/2044468
✉: bundesverband@grueneliga.de
oeffentlichkeitsarbeit@.....
material@grueneliga.de
alligator@grueneliga.de

Bundeskontaktstellen/ Facharbeitskreise:

BKSt. Agro-Gentechnik
Torsten Kohl
c/o GRÜNE LIGA Dresden/
Oberes Elbtal e.V.
Schützengasse 16/18
D-01067 Dresden
☎: 0351/49 43 353
☎: 0351/49 43 400
✉: dresden@grueneliga.de

BKSt. Braunkohle
Straße der Jugend 94
D-03046 Cottbus
☎: 0151/14420487
✉: braunkohle@grueneliga.de
www.lausitzer-braunkohle.de

BKSt. Gesteinsabbau
Uli Wieland
Lutherstraße 63, D-07743 Jena
☎: 01522/1960531
✉: gesteinsabbau@grueneliga.de

BKSt. Internationale Arbeit
Annette Baumann
Prenzlauer Allee 8
D-10405 Berlin
☎: 030/443391-70
☎: 030/443391-75
✉: gl.internat@grueneliga.de

BKSt. INTERNET.welt
Michael Krieger
c/o Bundesgeschäftsstelle
☎: 0177/5966165
✉: internet.welt@grueneliga.de

BKSt. Nach. Reg. Entwicklung
Tomas Brückmann
c/o ÖKOLÖWE (s.u. Sachsen)
✉: Tomas.Brueckmann@grueneliga.de

BKSt. Pflanzenöl
Michel Matke
c/o INOEL Pflanzenöltechnik
Bernhard-Göring-Straße 152
D-04277 Leipzig
☎: 0341/30654 20
☎: 0341/30654-21
✉: sachsen@grueneliga.de

BKSt. Verkehr u. Siedlungsentwickl.
Dr. Torsten Bähr
Peterssteinweg 18
D-04107 Leipzig
☎: 0341/2111800
✉: verkehr@grueneliga.de

BKSt. Wasser
Michael Bender
c/o Bundesgeschäftsstelle
✉: wasser@grueneliga.de
☎: 030/40 39 35 30

BKSt. Umweltbibliotheken
Katrin Kusche
c/o Bundesgeschäftsstelle

Facharbeitskreis Landwirtschaft
heute & morgen, Jens Heinze
c/o Umweltbildungshaus
Johannishöhe
✉: jens@johannishoehe.de

Facharbeitskreis Ökologischer
Landbau und Tourismus
Matthias Baerens, s. u. ECEAT
✉: baerens@baerfuss.de

Weitere Mitgliedsgruppen:

BI Kein Giftmüll nach Nessa
Uwe Claus
✉: kein-giftmuell-in-nessa@arcor.de

Bundesverband Pflanzenöle e.V.
Quenteler Straße 10
D-34320 Söhrwald
☎: 05608/35 24
✉: info@bv-pflanzenoele.de

ECEAT Deutschland e.V.
Möwenburgstraße 33
D-19006 Schwerin

GRÜNE LIGA Dresden/
Oberes Elbtal e.V.
Schützengasse 16/18
D-01067 Dresden
☎: 0351/49 43 353 ☎: -400
✉: dresden@grueneliga.de

GRÜNE LIGA Osterzgebirge e.V.
Große Wassergasse 9
D-01744 Dippoldiswalde
☎: 03504/618585
✉: osterzgebirge@grueneliga.de

Naturschutzstation Zippendorf e.V.
Am Strand 9
D-19063 Schwerin
☎: 0385/2013052 ☎: -2075571
✉: Naturschutzstation.Zippendorf@t-online.de

Netzwerk der Initiativgruppen
Gesteinsabbau e.V.
Uli Wieland
Lutherstraße 63, D-07743 Jena
☎: 01522/1960531
✉: gesteinsabbau@grueneliga.de

Umweltbildungshaus
Johannishöhe, D-01737 Tharandt
☎: 035203/3 71 81
☎: 035203/3 79 36
✉: info@johannishoehe.de

Regionalverbände

GRÜNE LIGA Berlin e.V.

Landesgeschäftsstelle
Prenzlauer Allee 8, D-10405 Berlin

ALLIGATOR, c/o GRÜNE LIGA e.V., Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin
PVSt, Deutsche Post AG, „Entgelt bezahlt“ A14 600

☎: 030/443391-0 (Zentrale)
☎: 030/443391-33
✉: berlin@grueneliga.de

Grünes Haus für Hellersdorf
Boitzenburger Straße 52 - 54
D-12619 Berlin
☎: 030/56499892
☎: 030/56499950
✉: gruenes.haus@alice.de

Berzirksgruppe Weißensee/
BAUM, c/o Petra König
Aubertstraße 37
D-13127 Berlin
☎: 030/9253070
☎: 030/96793079
✉: koenig.petra@berlin.de

GRÜNE LIGA Brandenburg e.V.

Landesgeschäftsstelle/
Regionalbüro Potsdam
Haus der Natur
Lindenstraße 34
D-14467 Potsdam
☎: 0331/20 155 20 ☎: -22
✉: potsdam@grueneliga.de

GRÜNE LIGA Meckl.-Vorp.

Landesgeschäftsstelle/
Regionalbüro Schwerin
Postfach 010243
D-19002 Schwerin
✉: mecklenburg-vorpommern@grueneliga.de

GRÜNE LIGA Sachsen e.V.

Landesgeschäftsstelle
Schützengasse 18
D-01067 Dresden
☎: 0351/49 43 350 ☎: -450
✉: sachsen@grueneliga.de

Regionalbüro Leipzig
Ökolöwe-Umweltbund Leipzig e.V.
Bernhard-Göring-Straße 152
D-04277 Leipzig
☎: 0341/3 06 51 85
☎: 0341/3 06 51 79
✉: info@oekoloewe.de

Regionalbüro Oberlausitz
Czornebohstraße 82 -
Sternwarte, D-02625 Bautzen
☎: 03591/605860
☎: 03591/607050
✉: oberlausitz@grueneliga.de

GRÜNE WELLE Umweltverein e.V.
Straße der Einheit 18
D-04769 Naundorf
☎: 03435/920089
☎: 03435/931751
✉: gruene.welle@grueneliga.de
www.gruene-welle.org

GRÜNE LIGA Hirschstein e.V.
Neuhirschsteiner Straße 25
D-01594 Hirschstein
✉: hirschstein@grueneliga.de

Büro GRÜNE LIGA Westsachsen e.V.
Stiftstraße 11, D-08056 Zwickau
☎: 0375/27119634
☎: 0375/27119635
✉: GL.Westsachsen@Arcor.de

Initiativgruppe Grüne Aktion
Westerzgebirge e.V.
PSF 1239, D-08306 Eibenstock
☎: 037752/55952

GRÜNE LIGA Thüringen e.V.

Landesgeschäftsstelle/
Regionalbüro Weimar
Goetheplatz 9b, D-99423 Weimar
☎: 03643/4 92 796
☎: 03643/49 27 97
✉: thuringen@grueneliga.de

Büro Arnstadt
IG Stadtökologie Arnstadt e.V.
An der Liebfrauenkirche 2
D-99310 Arnstadt
☎: 03628/640723
☎: 03628/746283
✉: arnstadt@grueneliga.de

Regionalbüro Eichsfeld
Kastanienhof, D-37318 Marth
☎: 036081/6 06 15 ☎: -18
✉: region.eichsfeld@grueneliga.de

GRÜNE LIGA Sachsen - FÖJ e.V.
Babelsplatz 3, D-09599 Freiberg
☎: 03731/166497
✉: info@gruene-liga.de

Evangelisches Einkehrhaus Bischofrod
Hauptstraße 3
D-98553 Bischofrod
☎: 036873/20474
☎: 036873/ 20048

**Mehr unter:
www.grueneliga.de**